

ben des Erzherzogs. Dessen Inhalt sowie jenen seines Briefes möchten sie bitte auch den übrigen kath. Orten mitteilen.

---

Kopie aus der Kanzlei der Grafschaft Baden  
AH 28, 45-46

## 12

1656 Februar 6., Turin

A

SCHREIBEN VON HERZOG [KARL] EMANUEL II. VON SAVOYEN, KOENIG VON ZYPERN, AN DIE VI VERBUENDETEN ORTE LUZERN, URI, SCHWYZ, UNTERWALDEN, ZUG UND FREIBURG

---

Ihren Schreiben vom 23. und 29. Januar entnehme er die freudige Nachricht, welch entscheidender Sieg sie über die neugl. Orte [Schlacht bei Villmergen] davongetragen hätten. Dadurch hätten sie erneut den Nachweis erbracht, dass sie sich wie ihre Alvordern mit Mut und Tapferkeit zum Schutz von Kirche und Religion einzusetzen bereit seien. Um seiner Bündnispflicht nachzukommen, habe er - noch bevor der Bote ihr zweites Bittschreiben überbracht - *"ein macht von fuessvolckh über die gebirg Ziehen Lassen, nebendt deme dass die Savoische Völckher albereit zavor verreist gewesen"*. Obwohl das Bündnis ihn eigentlich nur dazu verpflichtete, ihnen entweder Fussvolk, Reiterei oder Geld zuzuschicken, stelle er ihnen nun gleichzeitig Fussvölk und Reiterei zur Verfügung und tue dies erst noch in einem viel grösseren Ausmass, als der Vertrag dies vorsehe. Es tue ihm leid, dass er ihnen - sei doch das Herzogtum selber in kriegerische Ereignisse verwickelt - keine weitergehende Hilfe anbieten könne. Sie dürften jedoch versichert sein, dass er sein möglichstes tue. Aus diesem Grunde habe er dem [Colonel des Suisses, Albert-Eugène-Martin de Genève], Marquis de Lullin, den Befehl erteilt, mit ihnen, insbesondere aber mit Freiburg als dem nächstgelegenen Ort, in ständigem Kontakt zu verbleiben.

Ihrem Wunsche gemäss habe er auch [seinen a.o. Ambassadoren Benoît II. Cize], Baron de Grésy, nach Bern entsandt. Von diesem habe er jedoch bis dato noch keine Nachrichten erhalten.

28/12-13

Dieser sei übrigens gerade zur richtigen Zeit abgereist, "da die Newliche Tagleistung nacher Sollothurn angesehen worden". Sie könnten versichert sein, dass sich Grésy voll und ganz für die Sache der kath. Orte einsetzen werde.

---

Uebersetzung aus dem Französischen, aus der Kanzlei der Grafschaft Baden  
AH 28, 47-48 - Blatt 48<sup>r</sup> leer

13

1656 Februar 14., Wien

A

SCHREIBEN VON KAISER FERDINAND III. AN DIE SCHULTHEISSEN, LAND-  
AMMAENNER UND RAETE DER VII KATH. ORTE LUZERN, URI,  
SCHWYZ, UNTERWALDEN, ZUG, FREIBURG UND SOLOTHURN

---

Ihrem Schreiben vom 17. November 1655 habe er entnommen, welches Ungemach zwischen ihnen und den neugl. Orten Zürich, Bern, [neugl.] Glarus, Basel, Schaffhausen und Appenzell [-Ausserrhoden] entstanden sei [l. Villmergerkrieg]. In seinem Antwortschreiben vom 25. Januar [1656] habe er sie in Nachlebung der Bestimmungen der Erbeinung aufgefordert, sich in Güte zu vergleichen. Leider aber habe er dann vernehmen müssen, dass verschiedene diesbezügliche Tagsatzungen [u.a. 1655 in Baden] fehlgeschlagen seien und es zu Gewalttätigkeiten gekommen sei. Doch habe er auch von den Vermittlungsbemühungen der unparteiischen Orte [BS,FR,SO,SH] Kenntnis erhalten. Er möchte sie deshalb nochmals eindringlich auffordern, unter den eidg. Orten den Frieden und die Eintracht wieder herzustellen.

" Ad mandatum Sacrae Caesareae Maiestatis proprium"

J. R. Hagern

---

Kopie aus der Kanzlei der Grafschaft Baden  
AH 28, 49-50 - Blatt 50<sup>r</sup> leer